

Nach den Aussagen des Missionärs Pater Josef Faure, der während unserer Anwesenheit, aus seiner acht Tagreisen entfernten Station in den nördlichen Katschinbergen nach Bamo herabkam, verengt sich das Thal des Irawadi alsbald im Norden der Stadt zu dem sogenannten ersten Defilé, einer von mächtigen Felsabstürzen umrahmten Schlucht.

Bei Uägi (drei Stationen von Bamo) erweitert sich das Thal, nimmt bei Katschion den Mogung-Fluß auf und verengt sich erst wieder bei der Theilung des Stromes in den großen und kleinen Irawadi ungefähr in der nördlichen Breite von $25^{\circ} 30'$. Sowohl der große als kleine Irawadi sollen nach den Aussagen der Katschin-Stämme weit oben in Tibet ihre Quellen haben, doch keinesfalls in der Nähe der tibetanischen Landeshauptstadt vorbeifließen. Die Namen und Lage der am Irawadi verzeichneten Orte verdanke ich ebenfalls der Erfahrung des Missionärs. Der Fuß der die Thalbegleitung bildenden Berge ist auf der Strecke von acht Tagreisen nördlich, sehr gegliedert und die Kuppen der zusehends ansteigenden Rücken sind bis auf einen mit Hutweiden bewachsenen Gürtel, der auf 500 Meter Höhe über das Thal sich erstreckt, mit dichtem Urwalde bedeckt.

Nach Capitän Hannah beträgt die Wassergeschwindigkeit des Stromes bei der Einmündung des Mogung-Flusses zwei englische Meilen in der Stunde, die Tiefe des Wassers an den Ufern zwei Faden, in der Mitte drei Faden, die Flußbreite an dieser Stelle nach der Beobachtung des Dr. Griffith 900—1000 Yards.

Wenn wir aus der Vergleichung der Wassermenge einen Schluß auf den Lauf eines Gewässers ziehen dürfen, so ergibt sich für den Irawadi nahezu die doppelte Länge als für den Brahmaputra.

Aus dem Gehörten eine richtige Folgerung über den oberen Lauf des Irawadi zu fällen, ist schwer. Die Ansichten, nicht allein unter den Eingeborenen, sondern auch unter allen Geographen widersprechen sich sehr.

Wenn ich es nun wage, meine Ansicht dahin auszusprechen, daß ich mich den Aussagen des Pater Faure um so mehr zuneige, als die Forschungen des letzten Punditen, der den Sanpu bis zum 94° Längengrade verfolgte, ergaben, daß der genannte Fluß hier unter einem scharfen Bug nach Süden,